

## Fast 1 Billion sind verloren

Wie die Bundesbank in ihrem jüngsten Monatsbericht mitteilt, haben die Euro-Staaten seit 2008 insgesamt fast 1 Billion (!) Euro an Zinsen eingespart. Die Summe ergibt sich aus der Differenz aktueller Zinskonditionen im Vergleich zu denen vor Ausbruch der Finanzkrise. Ursache dafür ist die lockere Geldpolitik seitens der Europäischen Zentralbank (EZB). Das Überfluten der Märkte mit frischem Geld hält die Renditen der Staatsanleihen künstlich sehr niedrig.

Für Deutschland wurde eine Summe von 240 Milliarden errechnet. Doch leider wird diese auch weiterhin steigen. Denn die EZB hielt auf ihrer letzten Tagung am 20. Juli an der geöffneten Geldschleuse fest. Der Leitzins bleibt bei 0,0%, der Einlagensatz von Banken bei der Notenbank mit -0,4% und die monatlichen Anleihekäufe in Höhe von 60 Milliarden Euro werden fortgeführt. Keine guten Nachrichten für die konservativen Sparer als Liebhaber klassischer Sparformen!

Wenn es Gewinner gibt, muss es eben auch Verlierer geben. Die Staaten- wie das gesamte Finanzsystem überhaupt- sanieren sich auf Kosten der Sparer. Denn diese ganzen eingesparten Zinsen fehlen als Gutschriften auf Sparbüchern, auf Konten der Pensionsfonds oder in den Lebens- und Rentenversicherungen. So werden Geldanlage und Alterssicherung Monat für Monat abgeschöpft. Hier findet ganz offiziell eine Umverteilung statt. Weniger nett formuliert könnte man schon von Enteignung sprechen.

Eine ausführliche Darstellung kann u.a. bei der „Finanzmarktwelt“ unter folgendem Link nachgelesen werden:

<https://finanzmarktwelt.de/die-grosse-umverteilung-von-sparern-hin-zu-den-staatshaushalten-euro-laender-sparen-1-billion-euro-durch-ezb-politik-64387/>